

Danuvius guggenmosi

Fossilien eines Menschenaffen

Fundort: Tongrube der Hammerschmiede (Ortsteil von Pforzen im Ostallgäu)



links: Blick über die Tongrube Richtung Neugablonz 2022



rechts: Funde des männlichen Tieres. Pressefoto der Uni Tübingen 2019

Grabungsleitung: Prof. Dr. Madelaine Böhme, Paläontologin an der Universität Tübingen

Name: *Danuvius* = keltischer Flussgott, weil es in Pforzen auch Kelten gab; erinnert an „Donau“
guggenmosi = Entdecker der Fundstelle ist Siegfulf Guggenmos (bereits 1965)
Das männliche Tier erhält den Spitznamen Udo.

Fundgeschichte:	2015	erster Fund (Teilstück des Oberkiefers) des Menschenaffen <i>Danuvius</i>
	2016	Fund eines dazu passenden Teilstücks des Unterkiefers
	2019	Veröffentlichung des Fundes mit insgesamt 38 Fundstücken.

Als Sensation veröffentlicht:

1. Der Fundort ist in Europa.
2. Das Alter der Fossilien ist 11,62 Millionen Jahre.
3. *Danuvius* konnte (auch) aufrecht gehen.

Das Besondere bei den Funden: Neben Zähnen und Kieferfragmenten gibt es Fossilien, die am Skelett unterhalb des Schädels sind (postcraniale Funde). Allgemein findet man in der Paläontologie der Menschenaffen meist nur Zähne und Unterkiefer.

Fundumfang: 4 verschiedene Tiere, davon ein männliches Tier mit 21 Fossilien, 2 weibliche Tiere mit 3 bzw. 7 Fossilien und ein Jungtier mit 6 Fossilien. Insgesamt wurden 37 Fundstücke im Jahr 2019 veröffentlicht. Das sind Zähne, teilweise komplette Knochen, aber auch Fragmente. Im Jahr 2024 wurde ein weiterer Zahn des Jungtieres ergänzt. So sind derzeit 38 Fundstücke veröffentlicht.

Fortbewegung:

1. Schwinghangeln
2. Klettern an Lianen mit seinem Greiffuß
3. Aufrechter Gang in Bäumen war denkbar.

Steckbrief: Das männliche Individuum war vermutlich etwa 1 m groß und wog ca. 30 kg, wenn man das Körpergewicht von der Größe des Oberschenkelkopfes ableitet. Die weiblichen Individuen werden kleiner und leichter geschätzt. Die Gewichtsangabe von 46 kg für das männliche Individuum ist eine neue Schätzung, deren Ableitung meines Erachtens nicht ordentlich zu begründen ist (hierfür werden Zahnschmelzflächen und Kniescheibengrößen als Basis herangezogen).

In der Hammerschmiede wird weiter gegraben und in der Universität Tübingen weiter geforscht, so dass jederzeit mit Neuigkeiten gerechnet werden kann. Die Angaben dieses Blattes beziehen sich auf die Erstveröffentlichung in der Zeitschrift Nature von 2019 und wurden ergänzt (zusätzlicher Zahn, Gewicht).

Erstellt am 16.06.2025 von Dr. Christine Laugwitz